



Superintendentin Luise Müller und Erzbischof Alois Kohgasser.



Brigitte Ritter von den Freunden der Festspiele mit Ehemann.



PR-Dame Gabriele Pfeifer und Rechtsanwältin Brigitte Hüter.



Eröffnung der Großen Aula

Die neu renovierte Große Universitätsaula wurde am 27. Jänner feierlich eröffnet

Im Mittelpunkt der abendlichen Veranstaltung zur Eröffnung der Großen Aula stand die originale Aufführung des Mozartschen Jugendwerks „Apollo et Hyacinthus“ durch Studierende und das Sinfonieorchester der Universität Mozarteum unter der musikalischen Leitung von Professor Josef Wallnig.

In seiner Festrede hob Rektor Heinrich Schminding hervor, dass es sich bei der Aula um eine Originalspielstätte Mozarts handle. Mozart sei hier im Alter von sechs Jahren als Tänzer aufgetreten und „Apollo et Hyacinthus“ (KV 38) sei hier im Jahre 1767 uraufgeführt worden. Besonderer Dank galt an diesem Abend dem Ehepaar Jeanne und

Donald Kahn, die durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung die Renovierung der Aula ermöglicht haben. Das neu gestaltete Foyer wurde nach Jeanne Kahn benannt. Die Evangelische Superintendentin Luise Müller und Erzbischof Alois Kohgasser weiteten gemeinsam Aula und „Jeanne-Kahn-Foyer“ ein.



Landeshauptfrau Gabi Burgstaller bei der Eröffnungsrede.



Politologin Barbara Wicha mit Lebergesfahrten.



„Mozart 2006“-Organisatorin Inge Brodl und Aula-Organisatorin Elisabeth Werner.



Das Foyer der Großen Universitätsaula wurde nach Jeanne Kahn benannt. Vor dem Portäl Jeanne Kahns das Ehepaar Kahn und Rektor Heinrich Schminding.



Professor Josef Wallnig dirigierte „Apollo et Hyacinthus“.



Sinfonieorchester der Universität Mozarteum. Bild: (V) SM/Waldemar Seibinger, Dietmar Dinthofer, Heide Grotta, Gabriele Pfeifer

„UNI-Nachrichten“-Absolventinnenporträt

Corinna Dirisamer leitet seit Jahren den Bereich „Neue Medien“ bei BMW Austria. Für ihre Dissertation erhielt sie den Fulbright Prize 2004.

Internet begleitet mich nicht nur täglich im Beruf, sondern ist „auch ein persönliches Hobby“, so Corinna Dirisamer. Es ist also naheliegend, dass sie das Web auch zum Gegenstand ihrer Dissertation gemacht hat. Ihre quantitative und sprachliche Untersuchung erforscht erstmals, wie Geschichte im weltweiten Netz dargestellt und inszeniert wird.

„Neben den enormen Möglichkeiten, die das Internet bietet, müssen auch die problematischen Aspekte analysiert werden: Die Menschen werden mit einer unüberschaubaren Fülle an Informationen konfrontiert. Jedoch spiegelt sich die Qualität nicht in dieser wider. Im Web finden wir viele unwichtige – zum Teil auch unrichtige – Informationen, die sich in Details und irrelevantem verlieren, aber keinen umfassenden Blick auf das Ganze geben. Hinzu treten besonders bei Geschichtsthemen eine starke Kommerzialisierung und unzureichende Quellenangaben.“ Deshalb ist es immens wichtig, dass bereits in den Schulen gelernt wird, wie die richtigen und besten Informationen gefunden und miteinander vernetzt werden können, ist Dirisamer überzeugt.

„Überaus erfreut“ hat sie sich, dass ihre Dissertation mit dem Fulbright Prize 2004 ausgezeichnet wurde. Er wird von der Austrian Association for American Studies für die beste Arbeit im Bereich amerikanischer Studien vergeben. „Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn eine sehr arbeitsintensive Zeit auf diese Weise belohnt wird. Die letzten Jahre waren geprägt durch meinen Full-Time-Job und die Fertigstellung der Doktorarbeit in der Nacht und am Wochenende. Aber ich will diese Zeit nicht missen – es hat enorm viel Spaß gemacht“, so Dirisamer.

Historikerin in leitender Position bei BMW

Der Bereich „Neue Medien“, den Frau Dirisamer seit vier Jahren leitet, ist ein wesentliches Marketing-Instrument. Mit mehr als einer Million Besuchern jährlich zählt die BMW-Website in Österreich zu den meistfrequentierten Automobil-Homepage.

Die User/innen stellen hier ihren Wunsch-Wagen zusammen, betrachten die aktuellsten Modelle,



Corinna Dirisamer studierte Kommunikations-, Politik- und Rechtswissenschaften sowie Geschichte. Über den Alumni Club Universität Salzburg bleibt sie mit ihrer Uni in Kontakt.

lange bevor sie beim Händler stehen, können sich Informationen auch aufs Handy herunterladen, an Sport-Games teilnehmen oder in der Gebrauchtwagenbörse suchen. Mit Begeisterung und Freude erlebt Dirisamer den Berufsalltag, der von der Verantwortung für die Websites der Marken BMW und MINI geprägt ist. Zusätzlich betreut sie die Internetpräsenz der österreichischen Händler/-innen, steuert das E-Commerce-Portal und leitet innovative IT- und Multimedia-Projekte.

Was führt eine promovierte Historikerin in die Informationstechnologie? „Mein Doktorat in Geschichte sehe ich als persönliche Weiterbildung – für mich ist Geschichte der Schlüssel zum Verständnis der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Prozesse. Vorher habe ich Kommunikationswissenschaften studiert und bereits während des Studiums versucht, Praxis in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu sammeln. Ein zusätzlicher Marketinglehrgang und die Ausbildung zur Webdesignerin haben meinen beruflichen Werdegang mitbestimmt.“

Anders als im öffentlichen Dienst, wo gleich qualifizierte Frauen so lange bevorzugt aufzuneh-

men sind, bis ihr Anteil in allen Besoldungsgruppen mindestens 40 % beträgt, schreibt der Gesetzgeber der Privatwirtschaft keine quotenmäßige Frauenförderung vor.

Frau in einer Männerdomäne

Dazu die erfolgreiche Kommunikationswissenschaftlerin: „Es sollte gleich sein, ob man männlich oder weiblich, jung oder alt ist. Entscheidend ist doch nur, wer/der/die Beste für den konkreten Arbeitsplatz ist.“ Zur Frage, wie sie sich in einer Männerdomäne wie der Auto- und IT-Branche behaupten kann, meint sie, dass sie sich auf vier Grundsätze stützt: Zum einen Offenheit für Menschen, Ideen und Veränderungen, zum anderen Hingabe für das, was man tut. Auch das Stecken im neuen Ziel zählt dazu, denn dies setzt positive Energie frei. „Und ich bemühe mich, den Weg der Schönheit zu gehen, wie es in der Kultur der Cheyenne-Indianer heißt. Er ist gekennzeichnet durch Ehrlichkeit, Integrität, Mittenschlichkeit und Achtung vor Natur und Umwelt.“ JOSEF LEYRER